

Konrad  
-Adenauer-  
Stiftung



---

Konrad-Adenauer-Stiftung Paris  
Frankreich • Italien

## Kolloquium Außen- und Sicherheitspolitik

mit Teilnehmern aus  
Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien  
und dem Vereinigten Königreich

Kapazitäten und Effizienz in der Rüstungspolitik –  
Herausforderungen für die europäische  
Sicherheits- und Verteidigungspolitik

### Bericht

**Am 2. und 3. Oktober veranstaltete die Konrad-Adenauer-Stiftung Paris ein international besetztes Kolloquium zur Außen- und Sicherheitspolitik. Im Vordergrund des Kolloquiums stand die Frage nach der Erhöhung der Kapazitäten und der Effizienz in der Rüstungspolitik.**

**Besonders hervorzuheben ist, daß auch die französische Verteidigungsministerin Mme Michèle Alliot-Marie an dem Kolloquium teilnahm. Ihr Vortrag zum Thema „Politique et industrie de défense européennes“ ist im Internet abrufbar [www.kas.de/proj/home/pub/30/1/index.html](http://www.kas.de/proj/home/pub/30/1/index.html).**

**Dr. Norbert Wagner**

**Paris, im Oktober 2004**

---

Konrad-Adenauer-Stiftung

☎ +33 1 56 69 15 00 •

📠 +33 1 56 69 15 01 •

15 bis, rue de Marignan • 75008 Paris

💻 [kas-paris@wanadoo.fr](mailto:kas-paris@wanadoo.fr)

[www.kas.de](http://www.kas.de)



**Teilnehmer des Kolloquiums Außen- und Sicherheitspolitik. In der Bildmitte die französische Verteidigungsministerin Mme Michèle Alliot-Marie.**

---

## Kolloquium Außen- und Sicherheitspolitik - Zusammenfassung

Dr. Karl-Heinz Kamp  
Konrad-Adenauer-Stiftung

---

Am 2. und 3. Oktober 2004 veranstaltete die Außenstelle Paris der Konrad-Adenauer-Stiftung ihr jährliches Kolloquium zur Außen- und Sicherheitspolitik mit Vertretern aus Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien und Großbritannien. Im Unterschied zu den thematisch eher breit angelegten Konferenzen der vorausgegangenen Jahre, war diesmal der Fokus auf die Rüstungsindustrie als Teil einer gemeinsamen europäischen Sicherheits- und Verteidigungspolitik gerichtet. Entsprechend groß war der Kreis anwesender Spitzenvertreter der wehrtechnischen Industrie (EADS, Rolls Royce, Thyssen Krupp, Thales). Da während der Diskussionen keine Medienvertreter zugelassen waren, konnten die Probleme einer gemeinsamen europäischen Rüstungspolitik in großer Offenheit angesprochen werden. Die Anwesenheit der französischen Verteidigungsministerin Michèle Alliot-Marie gab dem Treffen eine besondere Relevanz.

Die Debatten lassen sich (mit der notwendigen Verkürzung) in drei Problemkreise zusammenfassen:

Politische Fragen einer europäischen Rüstungspolitik.  
Strategische Herausforderungen.  
Ökonomische Probleme der Verteidigungsindustrie.

### 1. Politische Fragen

Im politischen Bereich zeigen sich die Herausforderungen sowohl auf der nationalen wie auch auf der europäischen Ebene:

#### *a) National*

- Nach wie vor gibt es in den Öffentlichkeiten der meisten EU-Mitgliedsländer keine adäquate Bedrohungswahrnehmung. Wenn auch die jüngsten Terroranschläge (Madrid) einen hohen Aufmerksamkeitseffekt erzielt haben, so wirkte dieser nur zeitweilig und hat nicht zu der breiten Erkenntnis geführt, daß "Sicherheit" unter den neuen Rahmenbedingungen nach dem 11. September nur durch die Bereitstellung erheblicher Mittel (nicht nur im militärischen Bereich) gewährt werden kann.
- Folglich fehlt es auf der Ebene der politischen Entscheidungsträger an der Bereitschaft, sich für eine Veränderung der Haushaltsprioritäten vom sozial-konsumtiven zum sicherheitspolitisch-investiven Bereich einzusetzen.



- **Verschärft wird das Problem dadurch, daß in den meisten EU-Ländern die Zahl der Politiker, die sich mit sicherheits- und verteidigungspolitischen Fragen befassen (und über die erforderliche Sachkenntnis verfügen) außerordentlich gering ist.**

#### ***b) Europäisch***

- **Der Europäischen Union fehlen nicht nur ausreichende militärische Fähigkeiten für effektives Handeln jenseits der Grenzen der EU, sondern vor allem ein politischer Konsens darüber, zu welchem Zweck Streitkräfte eingesetzt werden sollen. Jenseits schwammiger Forderungen nach "Sicherheit" und "Stabilität" gehen die Vorstellungen von Mitteln und Zielen weit auseinander. Sofern "Visionen" einer europäischen Verteidigungspolitik überhaupt formuliert werden, sind sie meist romantisch verklärt. Der Umstand, daß sich diese Schwäche in der NATO mittlerweile ebenso auswirkt, macht das Problem nicht kleiner.**
- **Dieser Trend ist durch die Erweiterung der EU noch verstärkt worden. Im Europa der 25 zeigt sich mit Blick auf den Verteidigungssektor zunehmend eine "Renationalisierung der Gefühlswelt".**

## **2. Strategische Herausforderungen**

**Eng verknüpft mit den politischen Fragen sind die strategischen Probleme, denen sich eine gemeinsame europäische Verteidigungs- und Rüstungspolitik gegenüber gestellt sieht:**

- **Die Fähigkeit, Industriepolitik im Verteidigungsbereich als eine strategische Notwendigkeit zu begreifen, ist innerhalb der EU sehr unterschiedlich ausgeprägt. In nur wenigen Ländern wird die Daumenregel zur Kenntnis genommen, daß von den 30 strategisch relevanten Technologien in modernen Industrienationen 22 aus dem Verteidigungsbereich stammen.**
- **Es verwundert deshalb kaum, daß die Mittel, die gerade in die Bereiche Forschung und Entwicklung investiert werden, zu gering sind. Das zeigt sich insbesondere dann, wenn zum Vergleich die Ausgaben des Hauptverbündeten (und Konkurrenten) USA herangezogen werden.**
- **Die Folge ist ein stetiger Verlust von strategischem Know How auf nationaler und europäischer Ebene. Geht ein solches Know How durch fehlende Konstanz von Forschung und Entwicklung verloren, so ist dieser Verlust meist unwiederbringbar.**
- **Mangelnde nationale Technologieentwicklung durch gemeinsame europäische Forschungs- und Entwicklungsprojekte auszugleichen, bleibt in der Regel ein frommer Wunsch. In der Realität stehen gerade im Forschungsbereich nationale**



---

Egoismen und eine strikte Geheimhaltung möglichen gemeinsamen Ansätzen entgegen.

- Im Unterschied zu vielen anderen Industriebereichen steht die Verteidigungsindustrie vor einer besonderen Herausforderung. Hier müssen eventuell notwendige Konsolidierungen oder Schrumpfungsprozesse (wie etwa in der europäischen Werftindustrie) nicht nur ökonomisch machbar und politisch verträglich gestaltet werden, sondern darüber hinaus auch noch strategisch sinnvoll sein.
- Darüber hinaus ist der Verteidigungsbereich in besonderer Weise politisch "aufgeladen". Gemeinsame Projekte sind häufig nicht unbedingt ökonomisch oder strategisch schlüssig, sondern dienen der politischen Symbolik. Als (umstrittenes) Beispiel wurde das Satellitenprojekt "Galileo" genannt, daß vor allem "nicht-amerikanisch" sein soll.
- Ein Silberstreif zeigte sich bei der konkreten Frage, ob Frankreich angesichts des deutschen Vorsprungs im U-Boot-Bau bereit wäre, ein deutsches U-Boot zu kaufen (oder einer Kooperation bei deutscher Systemführerschaft zuzustimmen). Während Vertreter des französischen Verteidigungsministeriums diese Frage zurückhaltend beantworteten, zeigte sich bei französischen Parlamentariern eine klare Bereitschaft, einem solchen Schritt zuzustimmen.

### 3. Ökonomische Probleme

- Um die Möglichkeiten einer europäischen Rüstungskoooperation zu erhalten, muß man sich vor allem den transatlantischen Größenunterschied vor Augen halten. Während der Verteidigungshaushalt der USA rund 400 Mrd. Dollar beträgt, stehen in Europa nur etwa 180 Mrd. Dollar für Verteidigung zur Verfügung. Die US Navy ist so groß wie die 50 nächst kleineren Marinen weltweit zusammengenommen.
- Umstritten war, wie es um die europäische Verteidigungsindustrie ökonomisch bestellt ist. Einerseits wurde auf die generell gute wirtschaftliche Situation in dieser Branche verwiesen. Andererseits wurde angemerkt, daß es sektoral große Unterschiede gibt. Während der "Plattformbereich" (Schiffe, Flugzeuge) in der Tat nicht klagen kann, haben die übrigen Sektoren erhebliche Probleme.
- Fakt ist allerdings, daß der Rüstungsbereich in Europa mit erheblichen Ressentiments zu kämpfen hat. Während in Europa Gewinnmargen von fünf Prozent als die Grenze des politisch Korrekten gesehen wird, lassen sich in der amerikanischen Rüstungsindustrie Gewinne von 10 bis 15 Prozent problemlos vertreten.
- Kooperation auf dem europäischen Rüstungsmarkt wird auch dadurch erschwert, daß es immer noch viele Firmen in Staatseigentum gibt, die nach ökonomisch anderen Prioritäten operieren als die Privatwirtschaft (Frankreich!).

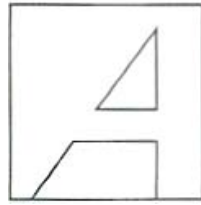


- 
- Auch stehen europäische Gemeinschaftsprojekte dem Grundproblem gegenüber, daß die beteiligten Regierungen immer eine "juste retour" für ihre Länder beanspruchen. Die investierten Summen müssen sich demnach immer in entsprechend großen nationalen Anteilen an der gemeinsamen Produktion niederschlagen. Daß führt dann zu wirtschaftlich unsinnigen Verfahren, in denen die Komponenten in einem Land produziert und in einem anderen Land montiert werden.
  - Eine Möglichkeit, solch nationalen Egoismen zu unterbinden, wäre die Einigung auf europäische Haushaltsansätze für gemeinsame Projekte, die der Einflußnahme durch die nationalen Parlamente entzogen sind.
  - Eine weitere Option wäre es, den europäischen Stabilitätspakt im Sinne gemeinsamer europäischer Verteidigungsprojekte zu nutzen. So könnte eine Verletzung des "Drei Prozent Ziels" als akzeptabel angesehen werden, wenn die aufgewendeten Mittel in den verteidigungsinvestiven Bereich fließen würden. Allerdings wurde diese Option meist kritisiert, weil sie der "kreativen Buchführung" Vorschub leisten würde.

Abschließend schlug Michèle Alliot-Marie vor, eine "Kontaktgruppe" zu bilden, die innerhalb von sechs Monaten ein gemeinsames Papier mit einer Vision für das "Europa der Verteidigung" formuliert. Ein solches Papier sollte vor allem der positiven Beeinflussung der öffentlichen Meinung dienen. Deutsche und britische Teilnehmer wiesen aber darauf hin, daß es nicht nur erhebliche Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern gibt. Selbst wenn man nur die bei der Tagung vertretenen bürgerlichen Parteien betrachtet, so sind die Unterschiede – etwa mit Blick auf das Verhältnis zu den USA oder den Beziehungen zwischen der EU und der NATO – derzeit noch kaum zu überbrücken.

Der britische Schatten-Außenminister Howarth kündigte demgegenüber an, im Falle eines Sieges der Tories den britischen Verteidigungshaushalt um 10 Prozent erhöhen zu wollen. Diesem Vorhaben könnten sich andere künftige Wahlsieger anschließen.





Konrad  
-Adenauer-  
Stiftung



---

Union pour un Mouvement Populaire

Konrad-Adenauer-Stiftung

Kolloquium

Außen- und Sicherheitspolitik

mit Teilnehmern aus

Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien  
und dem Vereinigten Königreich

Kapazitäten und Effizienz in der Rüstungspolitik –  
Herausforderungen für die europäische  
Sicherheits- und Verteidigungspolitik

Saint-Jean-Cap-Ferrat

2. und 3. Oktober 2004

---

Konrad-Adenauer-Stiftung

☎ +33 1 56 69 15 00 •

📠 +33 1 56 69 15 01 •

15 bis, rue de Marignan • 75008 Paris

💻 kas-paris@wanadoo.fr

www.kas.de



---

## Programm

Samstag, 2. Oktober 2004

### Hotel und Konferenzort

**Hôtel Royal Riviera**  
**3, av. Jean Monnet**  
**06230 Saint-Jean-Cap-Ferrat**

**Tel. +33 4 93 76 31 00**  
**Fax +33 4 93 01 23 07**

14.30

### Eröffnung

**Dr. Norbert Wagner**  
**Konrad-Adenauer-Stiftung Paris**

**Serge Vinçon**  
**Sénateur du Cher, UMP**  
**Vice-Président du Sénat**

### Europas Zukunft liegt in den Fähigkeiten

**Christian Schmidt MdB**  
**Verteidigungspolitischer Sprecher**  
**der CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag**





15.00

## Runder Tisch I

Kapazitäten und Effizienz in der  
Rüstungspolitik – Luft- und Raumfahrt

### Präsidentin

**Ana Palacio**

**ehem. Außenministerin**

**Abgeordnete PP**

**Vorsitzende des gemeinsamen Ausschusses von Kongreß  
und Senat für die Europäische Union**

17.30

## Runder Tisch II

Kapazitäten und Effizienz in der  
Rüstungspolitik – Schifffahrt

### Präsident

**Gerald Howarth MP**

**Shadow Defense Minister**

20.00

## Abendessen

Sonntag, 3. Oktober 2004

9.30

## Politisches Frühstück

**Michèle Alliot-Marie**

**Ministre de la Défense**



---

10.30

## Allgemeine Diskussion

### Moderation

**Dr. Norbert Wagner**  
Konrad-Adenauer-Stiftung Paris

### Berichterstatler

**Olivier Darrason**  
Président de la CEIS

**Dr. Karl-Heinz Kamp**  
Koordinator Sicherheitspolitik  
Konrad-Adenauer-Stiftung

„Politique et industrie de défense  
européennes“

**Michèle Alliot-Marie**  
Ministre de la Défense

### Diskussion

12.30

## Mittagessen

### Individuelle Abreise

---

Simultanübersetzung

Deutsch, Englisch, Französisch



---

## Teilnehmer

### Deutschland

---

<b>Dr. Olaf Berlien</b>	<b>Vorstandsvorsitzender Thyssen Krupp Technologies AG</b>
<b>Dr. Manfred Bischoff</b>	<b>Chairman of the Board of Directors EADS</b>
<b>Karl-Theodor Frhr. zu Guttenberg MdB, CSU</b>	<b>Mitglied des Auswärtigen Ausschusses des Deutschen Bundestages</b>
<b>Rainer Hertrich</b>	<b>Chief executive officer EADS Leiter der Aeronautics Division</b>
<b>Dr. Karl-Heinz Kamp</b>	<b>Koordinator Sicherheitspolitik Konrad-Adenauer-Stiftung Berlin</b>
<b>Christian Schmidt</b>	<b>MdB, CSU Verteidigungspolitischer Sprecher der CDU/CSU- Fraktion im Deutschen Bundestag</b>
<b>Dr. Christoph Schwegmann</b>	<b>Büro Volker Rühle MdB</b>
<b>Gabrielle Wagner</b>	<b>Konrad-Adenauer-Stiftung Paris</b>
<b>Dr. Norbert Wagner</b>	<b>Konrad-Adenauer-Stiftung Paris</b>
<b>Ulrich Weisser</b>	<b>Vizeadmiral a.D. ehem. Leiter des Planungsstabes Bundesministerium der Verteidigung</b>



---

## France

---

<b>Pierre-Marie Abadie</b>	<b>Conseiller pour les Affaires industrielles au cabinet du Ministre de la Défense</b>
<b>René André</b>	<b>Député de la Manche, UMP</b>
<b>Michèle Alliot-Marie</b>	<b>Ministre de la Défense</b>
<b>Philippe Camus</b>	<b>Chief executive officer EADS</b>
<b>Jean-François Coutris</b>	<b>Directeur Division optronique et système aéroterrestre Sagem</b>
<b>François Cornut-Gentille</b>	<b>Député de la Haute-Marne, UMP</b>
<b>Olivier Darrason</b>	<b>Président de la CEIS</b>
<b>Serge Dassault</b>	<b>Sénateur de l'Essonne, UMP Président du groupe UMP-Défense</b>
<b>Charles Edelstenne</b>	<b>Président-Directeur Général Dassault Aviation</b>
<b>Bénédicte Guitard</b>	<b>Conseillère pour la communication au cabinet du Ministre de la Défense</b>
<b>Camille Grand</b>	<b>Conseiller technique pour les Affaires internationales au cabinet du Ministre de la Défense</b>
<b>Philippe Marland</b>	<b>Directeur du cabinet civil et militaire du Ministre de la Défense</b>
<b>Christian Piotre</b>	<b>Directeur-adjoint du cabinet civil et militaire du Ministre de la Défense</b>
<b>Jean-Marie Poimboeuf</b>	<b>Président-Directeur général DCN</b>
<b>Jean-Loup Picard</b>	<b>Directeur général adjoint Directeur Stratégie, Recherche et Technologie THALES</b>
<b>Serge Vinçon</b>	<b>Sénateur du Cher, UMP Vice-président du Sénat</b>



---

## Espagne

---

**Pedro Morenés Eulate**

**ancien Secrétaire d'Etat de la Défense  
ancien Secrétaire d'Etat au Ministère de l'intérieur  
ancien Secrétaire d'Etat au Ministère de la Politique  
scientifique et technologique**

**Ana Palacio**

**ancien Ministre des Affaires étrangères  
Député PP  
Présidente de la Commission mixte Congrès/Sénat  
pour l'Union Européenne du Parlement Espagnol**

## Italie

---

**Domenico Contestabile**

**Senatore Forza Italia  
Presidente  
Commissione Difesa  
Senato**

**Pietro Giannattasio**

**Gen.  
Capo dell' Ufficio per la Politica Militare  
Ministero della Difesa**

**Roberto Luigi Lavagnini**

**Deputato Forza Italia  
Vice Presidente  
Commissione Difesa  
Camera die Deputati**

**Remo Pertica**

**Ing.  
Vice Presidente  
Associazione Industrie per l'Aerospazio, i Sistemi e  
la Difesa  
Amministratore delegato  
Marconi Selenia Communications**

## United Kingdom

---

**Gerald Howarth**

**MP  
Shadow Defense Minister**

**Vincent Lanata**

**Général  
Conseiller auprès de Rolls-Royce France**

**Sir John Rose**

**Chief executive  
Rolls-Royce**